

Verbreitung der Arten im Gebiete anschaulich machen sollenden Tafelchen, auf welche besonderes Gewicht gelegt wird, wäre an und für sich nicht zu tadeln; doch sind dieselben nicht immer mit den im Texte gegebenen Standortsangaben harmonirend (vergl. z. B. *Potamogeton mucronatus*), und während sie bei den nur an einem einzigen Orte beobachteten Species oder gar Hybriden zum wenigsten überflüssig waren, fehlen sie bei manchen Pflanzen, wo sie von entschiedenem Interesse gewesen wären, z. B. bei *Scabiosa ochroleuca*, *Sonchus palustris*, *Valerianella carinata*, *Salvia glutinosa* etc. gänzlich. — Sehr verdienstlich wären graphische Angaben über die Vegetationsgrenzen in den Nachbargebieten gewesen, in der Art, wie sie hervorragende Provinzialfloristen, wie Patze, Meyer und Elkan, Ascherson, Döll etc. geliefert haben. Die Standortsnamen sind nicht selten bis zur Unkenntlichkeit verballhornt; so heisst es z. B. bei *Anemone alpina* b. *sulphurea*, zu der nach Jessen auch die Pflanze vom Brocken gehören soll (!): Am Rhein bei Schotzlar; nur ein schlesischer oder böhmischer Botaniker wird errathen können, dass damit der Rehornberg bei Schatzlar im Riesengebirge gemeint ist. Uebrigens sind, was an dieser Stelle nochmals hervorgehoben werden soll, die Fundorte trotz der zahlreichen Daten, die der Verfasser liefert, keineswegs erschöpfend zusammengestellt, was einerseits der Flüchtigkeit, dann aber namentlich dem Umstande zuzuschreiben ist, dass botan. Zeitschriften eingeständenermassen nicht benützt wurden.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass der auf anderen Gebieten der Botanik rühmlichst bekannte Autor sein Werk als aus Vorträgen und Bestimmungsübungen, welche er während 25 Jahre in seiner Eigenschaft als Docent vorgenommen, hervorgegangen bezeichnet. Wer sich aber an die sich heute freilich von Tag zu Tag schwieriger gestaltende Aufgabe heranwagt, eine deutsche Flora zu schreiben, muss sich ganz anderen und eingehenderen vorarbeitenden Studien unterziehen, als sie akademische Vorträge zu jenem Zwecke erfordern, obwohl eigentlich auch für diese das Beste niemals gut genug sein sollte.

Breslau, am 30. Mai 1879.

---

## Literaturberichte.

**Kerner Anton.** Die Schutzmittel der Blüten gegen unberufene Gäste. Zweite unveränderte Auflage. Innsbruck 1879, Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, 68 S., 4<sup>o</sup> m. 3 Tafeln.

Ursprünglich in der Festschrift der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft erschienen, fand die vorliegende Arbeit einen so rapiden Absatz, dass, trotz der gleichzeitig in Verkehr gesetzten Separat-Abdrücke, eine neue Auflage nothwendig wurde. Der Verf. hat sich,

in Anbetracht dessen, dass die diessbezüglichen wenigen Vorarbeiten nur mit der grössten Vorsicht zu gebrauchen wären' auf seine eigenen Beobachtungen gestützt, er führt uns in den Bereich der Blüten, zeigt uns, wie diese sich selbst gegen eine Reihe von schädlichen Einflüssen vertheidigen, und wie sie in diesem Streben von den Laubblättern, Klebestoffen, Stacheln und haarförmigen Bildungen kräftigst unterstützt werden. Wir sehen, wie den selbst unscheinbarsten Ausbildungen der einzelnen Blüthentheile eine bestimmte Function zukommt, und sie gerade desswegen gegen etwaige Beschädigungen und Störungen geschützt sein müssen. Die Arbeit wird nicht nur den Botaniker interessiren, sondern auch dem Gärtner eine Reihe von Winken geben, die sich früher oder später praktisch verwerthen lassen. Die Ausstattung ist eine würdige und der Preis, 4 fl. ö. W., ein mässiger. K.

F. v. Thümen: Diagnosen zu Thümen's *Mycotheca universalis*. Cent. X—XII. Separatabzug aus „Flora“ 1879. 8° 18 S.

Dieser Aufsatz enthält die Diagnosen von ungefähr 80 neuen Arten oder Varietäten, welche in den oberwähnten Centurien von Thümen's *Mycotheca universalis* ausgegeben wurden. Er liefert einen neuen Beweis, wie wichtig die obgenannte Normalsammlung für das Studium der exotischen Pilzformen ist. Unter den Novitäten befindet sich auch eine neue Gattung: *Thuemenia* Rehm. Dieselbe gehört zu den Pyrenomyceten, steht dem Genus *Othia* Fuck. am nächsten und umfasst bis jetzt nur eine Species, *Th. Wisteriae* Rehm., welche in Nordamerika auf *Wisteria chinensis* vorkommt. R.

Bulletin mensuel de la société Linnéenne de Paris. Nr. 23, 24. Paris 1878. 8°. 16 S.

Die vorliegenden beiden Nummern enthalten folgende Mittheilungen: H. Baillon: Développement de la couronne des Narcisses (S. 177). — Sur un nouveau genre „*Payera*“ (S. 178). — Sur les caractères généraux des Araliacées (S. 179). — Sur la préfloration de la corolle dans les Rubiacées (S. 181). — De l'influence de l'âge des graines du Melon sur la production des sexes (S. 182). — Sur l'organisation de l'Olostyla (S. 183). — Sur le genre *Bonnania* (S. 185). — Sur l'organisation et l'affinité du *Jackia* (185). — Sur les limites du genre *Paederia* (S. 190). — Sur l'organisation du *Cremocarpon* (S. 191). — G. Dutailly: Sur les formations variables qui peuvent se produire dans la moelle des Plantains. R.

Unter dem Titel: „Crónica científica revista internacial des ciencias publicada por D. Rafael Roig y Torres“ erscheint seit dem Beginne des vorigen Jahres in Barcelona eine naturwissenschaftliche Revue, von welcher monatlich je zwei Nummern ausgegeben werden. Die vorliegenden je 24 Seiten starken Hefte Nr. 31 und 32 enthalten keine grossen Mittheilungen botanischen Inhaltes, sondern bringen auf S. 129 nur kurze Notizen über den Tod von A. Braun und auf S. 130 nur kurze Notizen über den Stand von *Sequoia* in Californien. R.

**Das Protoplasma der Erbse.** Von Dr. **E. Tangl.** 1. Abhandlung aus dem Sitzungsber. der k. Akad. d. Wiss. Jahrg. 1877 (Mit 1 Tafel, 8°, 71 Seiten). — 2. Abhandl. ebendasselbst 1878 (mit 4 Tafeln, 8°, 124 Seiten).

Im ersten Theile dieser Arbeit bespricht der Autor in detaillirter Weise den inneren Bau des Protoplasmas der Erbse sowohl nach seiner Quellung als auch sein Verhältniss gegen Wasser und andere Reagentien, indem er in dem concentrirten Glycerin ein geeignetes Mittel auffand, das Protoplasma sowohl in seinem ursprünglichen Zustande, wie dessen Desorganisation bei allmählichem Zutritte von Wasser unter Mikroskop zu beobachten. Auf diese Weise findet der Verfasser in dem Protoplasma der Erbse einen differenzirten Körper, welcher sich gegen die Zellhaut und die eingeschlossenen Stärkekörner durch hyaline Schichten abgrenzt. Das zwischen diesen Grenzsichten eingeschlossene Körnerplasma besteht aus polyëdrischen, hyalinen Aleuronkörnern und einer zwischen diesen lamellenartig ausgebreiteten, stofflich verschiedenen Grundsubstanz. Weiters wird die Desorganisation der Aleuronkörner ausführlich behandelt. In der zweiten Abhandlung schildert der Verfasser die Resorption des Körnerplasma während der Keimung, das mechanische Princip im Aufbaue desselben, sowie die eigenthümlichen Formveränderungen des während der Keimung entstehenden Zellkornes nebst anderen höchst interessanten Thatsachen und schliesst mit einer Hypothese über die Ursachen der unter bestimmten Umständen erfolgenden Desorganisation des Körnerplasmas.

B.

**Particolarità della Flora d' Isola** (Eigenthümlichkeiten der Flora von Isola). Von Dr. **Carl v. Marchesetti.** Separatabdruck aus dem *Bullettino delle scienze naturali* der Società adriatica in Triest. Nr. 4. Jahrg. IV.

Es ist ein kleines, aber nichtsdestoweniger in naturhistorischer Beziehung hoch interessantes Stückchen Land, dieses Vorgebirge oder richtiger die Halbinsel Isola, an der Adria zwischen Capodistria und Pirano gelegen. Wie der Verf. ganz treffend bemerkt, repräsentirt diese in den Sandstein eingebettete Oase von Nummulithenkalk einen Karst en miniature, mit dessen Felsformationen und Schluchten und selbst mit der dem Karst eigenthümlichen rothen Erde. Nachdem Dr. Marchesetti die Divergenz der herrschenden Ansichten über den Einfluss der Bodenbeschaffenheit auf die geographische Verbreitung der Pflanzen berührt und hiebei einerseits auf A. De Candolle (*Geogr. bot.* I. p. 442), andererseits auf Dr. Stur's in den Sitzungsberichten der k. k. Akad. d. Wiss. Bd. XX p. 70 und Bd. XXV p. 349 veröffentlichte Beobachtungen hingedeutet, lässt er die nachstehende Aufzählung jener Pflanzen folgen, die auf den Kalkfelsen von Isola vorkommen, und zwar: *Anemone hortensis*, *Ranunculus Chius*, *Alsine verna*, *Tribulus terrestris*, *Ononis reclinata*, *Anthyllis Dillenii*, *Medicago tribuloides*, *Trifolium stellatum*, *incarnatum* var. *Molinieri*, *T. Cherleri*, *subterraneum*, *resupinatum*, *Astragalus hamosus*, *Scorpiurus subvillosa*, *Hippocrepis unisiliquosa*, *Seseli Gouani*, *Zacyntha verrucosa*, *Teucrium Polium*, *Plantago Coronopus*, *Ornithogalum*



*collinum*, *Scilla autumnalis*, *Poa loliacea*. Von diesen Pflanzen kommt in der nächsten Umgebung des Gebietes — da, wo der Kalk aufhört — keine einzige vor. Der nächste Standort (von *Alsine verna*, *Anthyllis Dillenii*, *Trifolium Molinieri*, *Seseli Gouani*, *Zazyntia verrucosa*, *Ornithogalum collinum*) ist 9 Kilometer, der weiteste (jener von *Trifolium resupinatum*) 66 Kilometer von Isola entfernt. Ausser diesen Specialitäten besitzt auch der mit einer Schichte von Sandstein überkleidete Theil des Gebietes zahlreiche, nicht minder begehrenswerthe Pflanzen, als: *Hibiscus Trionum*, *Genista sylvestris*, *Coronilla cretica* und *scorpioides*, *Bonaveria Securidaca*, *Vicia dasycarpa*, *bythinica*, *cordata* und *peregrina*, *Bellis sylvestris*, *Pallenis spinosa*, *Satureja montana*, *Plantago serpentina*, *Festuca ciliata*, *Brachypodium dystachyon*, *Lepturus filiformis* etc. Den Botanikern, welche Triest besuchen, wäre nach Obigen ein Abstecher nach Isola als sehr lohnend mit Recht zu empfehlen.

M. P.

---

## Correspondenz.

Ns. Podhrad, 9. Juni 1879.

Wenn man in den Monaten April, Mai und Juni fast täglich Regen, in der Woche mindestens einmal eine Ueberschwemmung, später wieder zur Abwechslung schauerliche Gewitter auszustehen hat, verliert man wohl die Lust zu längeren Excursionen, und ist froh die wenigen regenlosen Tage und Stunden zur Besichtigung der allernächsten Hügel ausnützen zu können. So schlage auch ich mich herum auf den meiner Wohnung zunächst gelegenen Hügeln, und habe Ursache mit meinen kurzen Spaziergängen zufrieden zu sein. Der nahe Hügel Budišová auf dem Kamme mit Eichengestrüpp, weiter unten mit Buchen-, Hasel- und Wachholdergebüsch bewachsen, zwischen welchen eine Menge *Rosa canina* L. und *Rosa rubiginosa* L., *Ligustrum vulgare* L., *Crataegus Oxyacantha* und *monogyne*, hin und wieder wilde Apfel-, Birn- und Kirschbäumchen vorkommen, — war bis zum vorigen Jahre der Tummelplatz von Schafen und Rindern, die selbst den geringsten Grashalm gründlich abweideten, und man unversehrte Pflanzen nur unter dem Schutze stehender *Juniperus*-Büsche bemerken konnte. Nachdem die Segregation der Wälder und Weiden nach jahrelangem Verhandeln endlich durchgeführt wurde, athmet — wenn ich mich so ausdrücken darf — auch die kümmerliche Vegetation unseres Budišová-Hügels seit April dieses Jahres freier auf, denn Schafe weidet man da nicht mehr, auch Kühe sah ich da bis heute nicht. Früher war auf den offenen Stellen um diese Zeit alles Gras so abgeweidet, dass es wirklich nicht der Mühe werth war, dahin zu gehen. Heuer sieht es da ganz anders aus! Schon im ersten Jahre der Schonung machen sich da viele Pflanzen breit, als wären sie aus dem Verstecke